

Text. Somit muss S (wohl über weitere Zwischenstufen) auf dieselbe Vorlage wie M2 zurückgehen.

Somit ergibt sich für die handschriftliche Überlieferung und die Textgeschichte des *Transitus* folgender Befund: Die Überlieferung des Textes setzt Anfang, spätestens Mitte des 11. Jahrhunderts ein. Sämtliche frühe Textzeugen stammen aus dem süddeutschen Raum (Tegernsee, St. Emmeram/Regensburg, Windberg sowie Kaisheim), überliefern den *Transitus* allein, also nicht kombiniert mit der *Translatio Epiphani*i, und bilden auch textgeschichtlich eine eng zusammengehörende Gruppe. Wenn der Text des *Transitus*, wie aufgrund einiger Passagen, in denen Italien eine auffallend hervorgehobene Rolle spielt, von der Forschung bisher vermutet wurde, tatsächlich in Italien entstanden ist⁶⁹, so hat er dort, zumindest nach derzeitigem Kenntnisstand, überhaupt keine Spuren hinterlassen – ein etwas inkongruenter Befund, wenn man die Überlieferung etwa mit jener der ebenfalls in Italien geschriebenen *Vita Severini* des Eugipp vergleicht, die neben den nordalpinen Textzeugen auch eine beachtliche Überlieferungsgeschichte in Italien besitzt. Nicht gesagt ist allerdings gerade bei einem derart kurzen Text wie dem *Transitus*, dass sich – etwa in Legendaren oder anderen vergleichbaren Textsammlungen, die sehr häufig auch noch nicht gut katalogisiert sind – künftig nicht doch noch Textzeugen italienischer Herkunft finden. Nach derzeitigem Stand jedenfalls bilden die süddeutschen Überlieferungen M1, M2, M3 und S aus dem frühen/mittleren 11. bis zum Ende des 12. Jahrhunderts die früheste erkennbare Spur der *Vita* in der handschriftlichen Überlieferung wie auch für die Rezeption des Textes, der hier durchwegs als Teil von mehr oder weniger umfangreichen Legendaren überliefert wird und möglicherweise über das *Martyrologium Wolfhards* in die süddeutsche Überlieferung Eingang fand. Welches Interesse man auch immer an diesem in dem betreffenden Raum beileibe nicht prominenten Heiligen und dem auch nicht sehr inhaltsreichen Text gehabt haben mag – er fand hier in diesen ca. 150 Jahren, bezieht man auch die nicht erhaltenen Überlieferungen mit ein, die sich aus dem Stemma und der Textkonstitution zwangsläufig ergeben, durchaus ansehnliche Verbreitung.

Die zweite Gruppe der Handschriften (A, B, C, Ma, Be) stammt, wenn man von der „untypischen“ Teilüberlieferung des *Transitus* in

69) GIESE, *Der Transitus* (wie Anm. 1) S. 520; GALLISTL, *Epiphanius* (wie Anm. 3) S. 42.